

Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgezer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Amtliches Organ der Stadt Camberg
und des königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigeblatt für den goldenen
Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1.25 M., durch die Post bezogen 1.54 Mark. Anzeigen die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ummelung.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telefon Nr. 28.

Nummer 119

Dienstag, den 10. Oktober 1916

38. Jahrgang

Amtliche Nachrichten.

Diesseits gelieferte und nicht benutzte Getreidesäcke sind sofort abzuliefern.
Camberg, den 9. Oktober 1916.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Kartoffelbezugsnahme.

Die Lieferanten mache ich darauf aufmerksam, daß die Bezugsscheine stets an mich sofort zurückzugeben sind, damit die Lieferung von den betr. Ernteerträgen abgesetzt werden können.

Camberg, den 9. Oktober 1916.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Amtliche Tagesberichte.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 7. Okt.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Fortdauer der großen Artillerieschlacht an der Somme! Sie griff auch auf die Front nördlich der Ancre über und verschärfte sich südlich der Somme besonders beiderseits von Verdunvillers. Unser Sperrfeuer hat zwischen Ancre und Somme feindliche Angriffe fast durchweg unterbunden und einen zwischen Vesboeuys und Bouchavesnes gegen Truppen der Generale von Boehm und von Garnier gerichteten Stoß im ersten Anlauf wieder erlegt. Es kam nur zu kurzem Nahkampf südwestlich von Sailly mit schwachen bis zu unserer Linie vorgedrungenen Abteilungen. Ein aus der Front Denicourt-Bermandovillers-Lihons gegen den Abschnitt des Generals von Raths ansetzender französischer Angriff führte bei Bermandovillers zu erbitterten Nahkämpfen. Sie sind zu Gunsten unserer tapferen schließlichen Regimenter entschieden, deren jähem Widerstand schon während des ganzen Juli in derselben Gegend alle Anstrengungen der Franzosen gescheitert waren. Im übrigen brachen die feindlichen Angriffswellen auch hier im Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern:

Die Zahl der am 5. Oktober bei Bathow (am Sereth) gefangen genommenen ist auf über 300 gestiegen. Die gestern morgen beiderseits der Plota-Lipa fortgesetzten russischen Angriffe wurden wiederum blutig abgeschlagen. Eine kleine Vorstellung südlich von Miezyszew wurde aufgehoben. Südöstlich von Brzegany wurde eine am 30. September vom Gegner besetzte Höhe im Sturm wieder gewonnen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Auf der ganzen Ostfront machten die verbündeten Truppen Fortschritte, sie drängten dem durch den Geisterwald zurückgehenden Feind hart nach; Nachhuten wurden geworfen. Bei Abwehr rumänischer Angriffe beiderseits des Roten Turm-Passas wurden zwei Offiziere 133 Mann gefangen genommen. Südlich von Goezing (Hatjzeg) wurde den Rumänen der Grenzberg Sigleu entzissen. Bei Orsova wieder Gelände gewonnen.

Balkan Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

An mehreren Stellen zwischen Donau und Schwarzem Meer griff der Feind an. Er wurde abgewiesen.

Mazedonische Front.

Außer kleineren vergeblichen Vorstößen brach ein starker feindlicher Angriff westlich der Bahn Monastir-Florina vor den bulgarischen Stellungen zusammen. Dedeagatsch wurde von See her ohne wesentliches Ergebnis besetzt.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 8. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch zwischen Ancre und Somme ist gescheitert. Die dauernde Steigerung der artilleristischen Kraftentfaltung des Feindes in den letzten Tagen wies bereits auf ihn hin. In zähem Aushalten und schwerem Kampfe hat die Armee des Generals von Below den Riesenstoß — vielfach im Handgemenge oder durch Gegenangriff im ganzen abgeschlagen. Nur in Le Sars und im Teile unserer Stellung nordöstlich von Vesboeuys, sowie zwischen Moreal und dem Walde St. Pierre Baast ist der Gegner eingedrungen. Südlich der Somme sind französische Angriffsversuche beiderseits von Bermandovillers vor den deutschen Linien im Sperrfeuer erstickt. 5 feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrschüsse abgeschossen; Hauptmann B o e l c h e tzte den 30. Gegner außer Gefecht.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Die verbündeten Truppen haben den Austritt aus dem Geisterwald in das Altal und Burgenland erzwungen. Im frischen Draufgehen warfen sie den Feind weiter zurück. Kronstadt (Brasso) ist genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v.
Mackensen.

An der Front keine Ereignisse. Bahnanlagen nordwestlich von Bukarest wurden von unseren Fliegergeschwadern mit Bomben angegriffen.

Mazedonische Front:

An vielen Stellen zwischen Prespa-See und Bardar lebhafteste Artilleriekämpfe. Beiderseits der Bahn Monastir-Florina wurden einzelne feindliche Vorstöße abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 9. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg

Nähe der Küste und südlich von Ipern sowie auf der Artoisfront der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

herrschte rege Feuer- und Patrouillentätigkeit. Die gewaltige Sommeschlacht dauert an. Fast steigerten gestern unsere verbündete Feinde noch ihre Anstrengungen, um so empfindlicher ist für sie die schwere verlustreiche Niederlage, die ihnen die heldenmütige Infanterie und die starke Artillerie der Armee des Generals von Below bereitet haben. Nicht das kleinste Grabenstück auf der 25 Kilometer breiten Schlachtfeldfront ist verloren. Mit besonderer Heftigkeit und in kurzer Folge stürmten Engländer und Franzosen ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste zwischen Buedecourt und Bouchavesnes an. Die Truppen der Generale von Boehm und von Garnier haben sie jedesmal restlos zurückgeschlagen. Bei Le Sars nahmen wir bei der Säuberung eines Engländernesters 90 Mann gefangen und erbeuteten sieben Maschinengewehre. Der Artilleriekampf erreichte auch nördlich der Ancre und in einzelnen Abschnitten südlich der Somme so beiderseits von Bermandovillers, größere Heftigkeit.

Heeresgruppe Kronprinz.

Umfangreiche deutsche Sprengungen in den Argonnen zerstörten die französischen Gräben in beträchtlicher Ausdehnung. Ostlich der Maas fröhte das beiderseitige Feuer zeitweise merklich auf.

Die äußerste Anspannung aller Kräfte verlangte auch von unseren Fliegern im Beobachtungsdienste der Artillerie und bei den hierfür erforderlichen Schussflügen außerordentliche Leistungen. Die schwere Aufgabe der Beobachtungsflyer ist nur zu erfüllen, wenn ihnen die Kampfflyer den Feind fernhalten. Die hiernach auf eine nie dagewesene Zahl gestiegenen Luftkämpfe waren für uns erfolgreich. Wir verloren im September im Luft-

kampf 20 Flugzeuge, ein Flugzeug wird vermisst. Der französische und englische Verlust beträgt im Luftkampf 97, durch Abschuss von der Erde 25, durch unfreiwillige Landungen innerhalb unserer Linien 7, im ganzen 129 Flugzeuge, er verteilt sich etwa zu gleichen Teilen auf unserem und dem feindlichen Bereich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern:

Gegen einen Teil der kürzlich angegriffenen Front westlich von Lucka wiederholten die Russen ihre Angriffe. Sie haben an keiner Stelle Erfolg gehabt und wiederum große Verluste erlitten. Auch hier eine blutige Niederlage unserer Feinde. Südöstlich von Brzegany wurden russische Vorstöße abgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

In den Karpathen hoben wir an der Babaludowa durch unser überraschendes Vordringen unsere Stellung vor und verteidigten den Geländegewinn in heftigem Nahkampf.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Vormarsch in Ost-Siebenbürgen wurde fortgesetzt. Die Rumänen sind in der Schlacht von Kronstadt (Brasso) gescheitert, vergebens griffen ihre von Norden eintreffenden Verstärkungen in den Kampf nordöstlich von Kronstadt ein. Törzwar (Toerzburg) wurde genommen. Der Gegner weicht auf der ganzen Linie.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v.
Mackensen.

Deutsche Truppen, unterstützt durch österreichisch-ungarische Monitore, setzten sich durch Handreich in Besitz der Donau-Insel nordwestlich von Svislov, nahmen 2 Offiziere, 150 Mann gefangen und erbeuteten 6 Geschütze.

Mazedonische Front.

Westlich der Bahn Monastir-Florina wurden feindliche Angriffe abgeschlagen, östlich der Bahn gelang es dem Gegner auf dem linken Cerna-Ufer Fuß zu fassen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Milliardenieg.

WB. Berlin, 7. Okt. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages teilte der Staatssekretär des Reichshausamtes Graf von R o d e r n mit, daß das Ergebnis der 5. Kriegsanleihe

10 Milliarden 590 Millionen

betrage: Feld- und Auslandszeichnungen sind in dieser Summe noch nicht voll enthalten. Die Gesamtsumme auf die fünf deutschen Kriegsanleihen beträgt somit

46 1/2 Milliarden.

„U 53“ in Newport.

Newport (Rhode-Island), 8. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Vom Vertreter des W. I. B. Das deutsche Unterseeboot „U 53“ aus Wilhelmshaven ist hier eingetroffen. Es hat den Ozean in 17 Tagen durchquert. „U 53“ wurde von dem amerikanischen Unterseeboot in den Hafen geleitet. Der Kommandant R o s e tauschte Besuche mit Rear Admiral Knight, dem Kommandanten der Marine-Station, aus, wobei er ihm mitteilte, er bereite sich für die Abfahrt am Abend vor. Zwei Stunden nach seiner Ankunft verließ „U 53“ wieder den Hafen.

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um S. M. U-Boote, das auf einer Streife über den Atlantischen Ozean den angegebenen Hafen der Vereinigten Staaten von Amerika angelaufen hat. Das Auslaufen erfolgte, ohne daß Brennstoff oder anderes Material ergänzt wurde.

(3b.) Wie die Erpreß-Korrespondenz dazu erfährt, soll das Unterseeboot Depeschen für Graf Bernstorff überbracht haben. Es führte 2 Geschütze, 8 Torpedolanzierrohre und eine Einrichtung für drahtlose Telegraphie. Nach

einer Meldung aus Washington hat der britische Botschafter im Staatsdepartement einen Besuch abgestattet, um gegen das Anlaufen des amerikanischen Hafens durch ein deutsches Unterseeboot Protest zu erheben.

Totales und Vermischtes

* Camberg, 10. Okt. Die neue Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch ist am 5. Oktober in Kraft getreten. Die Verabfolgung von Vollmilch an Verbraucher gegen Bezugskarte tritt 1. November, spätestens am 1. Dez. in Kraft.
* Camberg, 10. Oktober. Durch Beschluß des Bezirksausschusses in Wiesbaden vom 13. März 1912 — B. A. 208/12 ist die Schonzeit für das männliche und weibliche Ruffelwild für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden bis auf Weiteres auf das ganze Jahr ausgedehnt worden. Auf den Jagd scheinen für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist jedoch die gesetzlich zugelassene Schonzeit aufgedruckt. Infolge dieses irrigen Aufdrucks kann leicht einmal eins dieser Tiere geschossen werden, was sehr bedauerlich wäre, da die Einbürgerung erhebliche Mühe und Kosten verursacht hat und das Wild gut gedeiht.

* Limburg, 10. Okt. Der am Mittwoch stattgehabte Obstmarkt brachte nur geringe Mengen Obst nach Limburg. Dafür war die Nachfrage groß. Es wurden bezahlt für Goldparmänen 20–22 M., Eisäpfel 18 M., Schöner von Boshop 22–24 Mark. Wirtschaftsapfel wurden mit 7–10 Mk. bezahlt.

* Frankfurt, 7. Oktober. Heute Mittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde in dem Hause Neugasse Nr. 27 an der Kaufmannsrau Meyenschein von zwei jungen Bur- schen ein Raubüberfall in der gleichen Weise verübt, wie gestern in der Kaiserstraße und vor einer Woche auf der Zeil. Die Täter drangen in den Laden ein, schlugen die allein anwesende Frau mit wuchtigen Stockhieben nieder, knebelten sie und raubten dann die Ladenkasse aus. Die verletzte Frau mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Anscheinend handelt es sich um die gleichen Täter, wie bei den beiden früheren Überfällen. Sie sollen im Alter von 20 und 30 Jahren stehen; der jüngere ist ein Ausländer, wahrscheinlich ein Italiener. Einer von ihnen benutzte bei der Flucht ein Fahrrad mit einem Firmenschild. Bisher fehlt noch jede Spur von ihnen.

Denkt
an uns! sendet

Galem Aleikum
(Hohlmundstück)

Galem Gold
(Goldmundstück)

Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis Nr. 34 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück

einmalig Kriegsaufschlag

20 Stück, feldpostmäßig verpackt, portofrei!

30 Stück, feldpostmäßig verpackt, 10 Pf. Portofrei!

Orient Tabak u. Cigarettenfabr. Veridze Dresden
Jnh. Hugo Dietz, Hoflieferant S. M. Königs v. Sachsen

Trustfrei!

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Wilhelm Ummelung, Camberg.

Die Politik des Vierverbandes.

Wenn man die Pressestimmen des Vierverbandes überblickt, so wird man vergebens nach einem einheitlichen politischen Ziele Umschau halten. Ein einziger Gedanke beherrscht die politische Arena: die Vernichtung Deutschlands. Und nicht nur die Presse unserer Feinde haßt davon wider, sondern auch die Staatsmänner in London, Paris, Petersburg und Rom scheinen keinen anderen Gedanken fassen zu können. Das hat sich jetzt wieder gezeigt, als sich die einzelnen leitenden Persönlichkeiten zur letzten Kanzlerrede äußerten. In Paris begegnete man den klaren Ausführungen des Kanzlers mit offenem Hohn. Und auch in Rom haben die Staatsmänner, da sie ja schon lange keine eigene Meinung mehr haben, die Pariser Melodie mitgesummt.

Freilich, es werden auch hier und da Stimmen laut, die nicht aus des Kanzlers Rede eine „Antänkung der Niederlage“ herauslesen, sondern die die Rede nach ihrem wahren Inhalte würdigen als das, was sie ist: ein Besenkennis zum Glauben an den Sieg, eine Bestätigung, daß wir den Kampf nur führen, um unser Daseinsrecht zu verteidigen, und der Ausdruck der tiefsten Zuerkunft, daß deutsche Volk werde durchhalten bis zum sieghaften Ende des furchterlichen Völkerringens. Und im Anschluß daran wird ganz vereinzelt die Ansicht geäußert, niemand wolle Deutschland zerstören, wir sollen nur unsere Eroberungen herausgeben und Entschädigung leisten. Nirgends aber findet man eine Anordnung unserer Lebensrechte. Und doch wäre das eine Vorbedingung für die Möglichkeit von Friedensverhandlungen.

Ein einziger Staatsmann hat sachlich zur Lage Stellung genommen: der neue russische Minister des Innern, Protopopow. Was er aber sagt, ist nicht allzu aufschlußreich. Er hat den Vertretern der russischen Presse (zu ihrer vollsten Zufriedenheit!) erklärt, der Krieg würde, obwohl schwer und furchtbar, bis zu seinem Ende geführt werden; wie er sich dieses Ende denke, verriet der Minister des Innern nicht, und vielleicht ist diese Zurückhaltung nicht ohne Interesse. Noch immer glaubt man ja in Petersburg, daß Ziel dieses Krieges in Konstantinopel sehen zu müssen, und es wird immer klarer, daß Russland mit Österreich-Ungarn den Kampf begann, um nach Zerschmetterung der Donaumonarchie in seinen Balkanplänen freie Hand, d. h. den Weg nach Konstantinopel frei zu haben.

In England hat man sich wohl am nachdenklichsten mit der Rede des deutschen Reichskanzlers beschäftigt. Aber manche ruhige und besonnene Stimme, die den Versuch macht — immer in englischen Grenzen — dem Gegner gerecht zu werden, wird doch überlaut von dem lauten Lärm, den der Kriegsminister Lloyd George, der einstige weltfreundliche und unbekannte Winkelschreiber aus Wales macht. Nach ihm ist England entschlossen, zu kämpfen, bis es Deutschland den Frieden diktiert kann, „unbestimmt um das Gewin der Deutschen“. Lloyd George sprach für das Publikum, in erster Linie für die Amerikaner, von denen ein gewisser Teil es immer gern hätte, daß noch kein Ende des Krieges abzusehen ist, weil eben die Munitions- und Waffenlieferung an den Vierverband das beste Geschäft ist, das Amerika in seiner ganzen Geschichte gemacht hat.

Zwei angesehenen englische Zeitungen, der „Manchester Guardian“ und die „Wochenschrift „Nation“ haben allerdings Herrn Lloyd George hohe heimgekehrt; denn in ihren Beschreibungen der Kanzlerrede wird erklärt, Herr v. Bethmann Hollweg wende sich gegen die Fanatiker, die es aber in Deutschland genau so gebe als in England. Damit rücken beide Zeitungen zwar von Lloyd George ab, aber sie unternehmen doch nichts, um seine Regierung unmöglich zu machen. Nein, wir dürfen uns keiner Selbsttäuschung hingeben, wir dürfen nicht an einen bevorstehenden Umschwung in der englischen Politik glauben. Lloyd George ist der Herrscher des Staates und leitender Minister. Der Premier ist seit längerer Zeit im Sinken und jetzt durch den Tod seines Sohnes Raymond Asquith schwer erschüttert, und auch Grey scheint arg mitgenommen zu sein.

Ich will.

17] Roman von G. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Bogenhart bekam Mut. Ihr Wesen zeigte ihm, daß sie ihn nicht ohne weiteres abweisen würde. Er sah sie nach ihrer Hand.

Sie weichen mich nicht ab?

Lachend und weinend blickte sie ihn an.

„Ja? Ach, mein Gott — ich Sie abweisen?“

Sie schluckte auf.

Dazog er sie samt ihrer krampfhaft festgehaltenen Pelzgarmentur in seine Arme.

Kannst du mich ein wenig lieb haben, Ursula?

„Ein wenig? Ach, wenn Sie es sich gefallen lassen wollen — sehr lieb — sehr lieb.“

Wie mir das sein wird — das ist ja gar nicht auszusprechen — ein Mensch verlangt nach meiner Liebe — ich darf ihm etwas sein.“

„Alles sollst du mir sein, Ursula. Ich bin ein einfacher Mensch. Mein ganzes Herz gehört dir.“ Er küßte sie innig. Sie wurde sehr rot, hielt aber andächtig still. Als er sie dann freigab, flog ein zitternder Atemzug aus ihrer Brust.

Und dann fragte sie ängstlich:

„Bin ich denn nicht zu lässlich und unscheinbar, um geliebt zu werden?“

Er lächelte glücklich.

„Für mich bist du das Schönste, Liebste und Begehrtestes Geschöpf auf der Welt. Da müßte ich dich auch fragen: Ist meine Liebe nicht zu schief, bin ich nicht zu ungelent und

Es ist bezeichnend, daß der Kriegsminister kürzlich den Ver. Staaten eine scharfe Verwarnung erteilte, ja nicht durch Vermittlungsversuche in den Krieg eingreifen zu wollen. Deutschland weiß nichts von solchen Verurteilungen; aber bezeichnend ist doch, wie Herr Lloyd George jetzt auch die auswärtige Politik Englands offenbar bestimmt und wie groß er mit den Ver. Staaten umspringt. Ein unwillkürlicher, brutaler Drauflosläufer, wie er immer war, wird er sein Land ins Verderben reißen; denn wer kann daran zweifeln, daß England sich nach dem Kriege in einer furchtbaren Vereinigung befinden wird? Seine Bundesgenossen, die ihr Blut vergießen haben, werden dann seine Schuldner sein; der Gläubigerrolle aber macht man sich verhaft. Das gilt am meisten für Russland, aber doch nicht für dieses allein.

Die wirtschaftlichen Gegenstände im Vierverband werden nach dem Friedensschluß ebenso frag in die Erscheinung treten als die politischen. Gerade der Mangel an einer einheitlichen Politik im Vierverband ruft auch den Mangel einer einheitlichen Strategie hervor. Und wenn die Offensive auf allen Fronten auch als Ausfluß solchen Einheitswillens ausgegeben wird, die Tatsache bleibt doch bestehen, daß die alten Gegensätze zwischen einzelnen Bundesgenossen auf dem Balkan sowohl als in Asien nicht verwischt sind. Man will, um die europäischen Dinge neu zu ordnen, Deutschland zerschmettern. Das ist der Einheitswille. Siegte er, so wäre Europa auf Jahrzehnte der Schauplatz wilder Kämpfe der Vierverbänder. Die Politik des Vierverbandes wird sich erst klar erkennen lassen, wenn alle Welt — unsere Feinde und die Neutralen — anerkennt, daß Deutschland und seine Verbündeten unbesiegbare sind. D.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Wirkungen des U-Bootkrieges.

Nach einer Meldung der Kopenhagener „Politiken“ sind in Laufe einer Woche im Eismeer zehn norwegische Dampfer mit einer Gesamttonnage von 13 000 Tonnen von deutschen U-Booten zum Sinken gebracht worden. Die Kriegsvericherung verlor hierdurch 10 Millionen Kronen. Infolge der vielen Torpedierung beschloß auch die große Nordensfeldtske Dampfschiffslinie in Bergen die Einstellung des Verkehrs nach Archangelst. — Der Verkehr mit Russland wird also immer mehr eingeschränkt.

Frankreichs größte Enttäuschung.

Wohl die größte Enttäuschung, so meinte nach der „Köln. Zig.“ ein gefangener französischer Professor, sei für Frankreich das Mißlingen der Julioffensive. Noch nie sei die Stimmung der 51. Reservebrigade, bei der er sich befand, so schlecht gewesen. Jede Zuerkunft auf den Ausgang des Krieges sei verschwunden. Vor den letzten Angriffen wurden von den Vorgesetzten keine Gegenversprechungen mehr gemacht, weil sie kein Mensch mehr ernst nehmen würde. Aber das Verhältnis zu den Engländern sagt der Professor: Die Engländer sind vielfach verhaft, in Calais, Abbeville usw. treten sie als Herren auf. Den Einfluss der Hezprelle bezeichnet der Professor als im Schwinden begriffen.

Gepanzerte französische Monitore auf der Somme.

Amerikanische Blätter schreiben: Der Angriff der Franzosen gegen Mont St. Quentin hat als neue und charakteristische Eigentümlichkeit, daß es sich um einen gleichzeitigen Angriff zu Land und zu Wasser handelt. Frankreichs prachtvolles Regener von Kanonen längs der Somme, das bei Personne zusammenläuft, wird nun mit gepanzerten Monitoren besetzt, die täglich an der Belagerung teilnehmen und im Gesamtangriff mitwirken.

Der versenkte Cunarddampfer.

Der im Mittelmeer von einem deutschen U-Boot versenkte Cunarddampfer

„Franconia“ hatte einen Wert von 20½ Millionen Mark. Bei der Katastrophe sollen nur 12 Mann der Besatzung umgekommen sein, da der Dampfer keinen Truppentransport hatte. Der Dampfer, der erst 1911 erbaut wurde, maß 600 Fuß in der Länge, hatte einen Tonnengehalt von 18 500 Brutto-Tonnen und fuhr mit 16 Knoten Geschwindigkeit. Die „Franconia“ ist nach der „Lusitania“ der größte bisher einem U-Boot zum Opfer gefallene Ozeandampfer. Er diente nicht dem Handelsverkehr, sondern war von der englischen Regierung zum Zwecke militärischer Transporte angekauft worden.

Die Leiden des Krieges.

Der Deutsche Kronprinz über Amerika.

Die amerikanischen Zeitungen veröffentlichen ein Gespräch des Deutschen Kronprinzen mit dem amerikanischen Journalisten Hale, das kürzlich im Hauptquartier des Kronprinzen stattfand. Der Kronprinz sprach mit Trauer über die furchtbaren Verwüstungen des Krieges und sagte dann:

„Es ist jammervoll, daß Ihr amerikanisches Kapital nicht dazu gebraucht wird, um in dieser Zeit des Weltkriege Friedensaatz auszustreuen, damit Ihr Volk die große Ernte, die die Rückkehr zu normalen Zuständen bringen wird, einheimen kann, anstatt sich mit vorübergehenden und unsicheren Früchten aus dem Kriege vollzustopfen. Jeder General, jeder Soldat, den Sie hier an der Front gesehen haben, jeder ohne Ausnahme, betrauert die schreckliche Notwendigkeit, durch die wir zu diesem Streit gezwungen worden sind. Jeder würde die Kräfte der Vernichtung, die Sie gesehen haben, lieber zur Verlängerung menschlicher Leben benutzen und sich dem Kampf gegen gemeinschaftliche Feinde der Menschheit widmen, wie etwa der Bekämpfung von Krankheiten, die den Fortschritt der Menschheit hindern.“

Der Kronprinz beklagte, daß die amerikanische Regierung nicht durchaus gerecht und nicht durchaus neutral gewesen sei. Die Deutschen nenne man bei jeder notwendigen Schöffheit, die die Kriegsführung mit sich bringe, Barbaren, bei den Engländern werde alles entschuldigend. Der Kronprinz betonte weiter, daß Deutschland nie den Durchbruch seiner Westfront erleben werde. Es geniesse den unschätzbaren Vorteil, in wenigen Stunden seine Kräfte zwischen Westen und Osten hin und herbringen zu können. Der Kronprinz sagte dann weiter:

„Wir sind müde vom Blutvergießen, wir wünschen den Frieden. Gibt es überhaupt noch Vernunft auf der Welt?“

Der Kronprinz schloß: „Ich weihe alle meine Kräfte der Verbesserung der Lage meiner Soldaten gegenüber der tödlichen Gefahr, die das Vaterland bedroht.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Verhandlungen im Hauptauschuß des Reichstages werden mit Eifer fortgesetzt, ohne daß sich ihr Abschluß bereits absehen ließe. Wie verlautet, sind innerhalb der einzelnen Reichstagsfraktionen Erwägungen über die Frage im Gange, in welcher Form die Vollversammlung des Reichstages das Ergebnis der Auschlußverhandlungen ziehen kann und soll. Bestimmte Schlüsse sind noch nicht gefaßt worden. Auch haben die Fraktionen untereinander noch keine Fühlung genommen. Von einem Vertrauens- und Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler kann jedenfalls nicht die Rede sein. Es könnte sich vielmehr lediglich darum handeln, daß die Mehrheit des Reichstages gegen gewisse Freiheiten innerhalb und namentlich außerhalb des Hauses Stellung nimmt.

Durch eine neue Bekanntmachung des Bundesrats wird der Reichskanzler ermächtigt, den Verkehr mit Wachs- und Reinigungsmitteln, die ohne Verwendung von pflanzlichen, tierischen Ölen, Fetten, Öl- oder Fettäuren hergestellt sind, zu regeln. Die Bekanntmachung des Reichskanzlers ordnet nun an, daß für fettlose Wachs- und Reinigungsmittel

mittel das Wort „Seife“ nicht verwendet werden darf, und daß diese aus Ton oder ähnlichen anorganischen Stoffen oder Mineralien bestehenden Wachs- und Reinigungsmittel nur in bestimmten Formen und Gewichtsteilen in den Verkehr gebracht werden dürfen. Ferner werden Vorschriften über die Packung und den Verkaufspreis getroffen. Bei Abgabe an den Verbraucher darf der Preis bei Wachsmiteln in Stückform 1 Pfennig für je 25 Gramm, bei Wachsmiteln in Pulverform 25 Pfennig für ein Kilogramm nicht überschreiten.

Frankreich.

Die Kammer hat debattiert den Gesetzentwurf genehmigt, durch den die Regierung ermächtigt wird, die Naturalisationsbestimmungen für die ehemaligen Angehörigen der mit Frankreich kriegführenden Staaten aufzuheben.

England.

Die neue Note, die der Vierverband unter Führung der englischen Regierung an die Neutralen wegen der U-Boot-Frage gerichtet hat, erklärt, die Regierungen des Vierverbandes hielten mit aller Entschiedenheit daran fest, daß die Unterseeboote außerhalb des Völkerechts gestellt werden müßten und nicht unter die bestehenden völkerrechtlichen Bestimmungen über die Zulässigkeit eines kurzen Aufenthalts von Kriegsschiffen in neutralen Gewässern. Die neue Note verlangt mit aller Entschiedenheit, daß ein deutsches U-Boot, das einen neutralen Hafen auch für längsten Aufenthalt in Anspruch nimmt, interniert werden müsse. Diese Note ist den Regierungen sämtlicher neutralen Staaten übermittleit worden.

Das Parlament wird sich gleich nach seiner Wiedereröffnung mit der Bewilligung eines neuen Kriegskredits beschäftigen. Man rechnet, wie die „Daily News“ mitteilen, mit einem Betrag von zweihundertfünfzig Millionen Pfund.

Holland.

Der Eingeborenenaufstand in Holländisch-Indien, der einen sehr ersten Charakter angenommen hat, ist nach Meldungen holländischer Blätter aus Weltevreden auf fremde Einflüsse zurückzuführen. Die Holländer leben seit 25 Jahren mit der Malayenbevölkerung auf Sumatra und Celebes im besten Einvernehmen; die Unzufriedenheit und die Aufrührerbewegung ist durch Aufreizung entstanden. Die Tatsache, daß auf den Inseln anlässigen Japanern Beziehungen zu den Aufständischen nachgewiesen werden konnten, läßt darauf schließen, daß der Aufstand von Japan aus ins Werk gesetzt worden ist, um Holland in seinen Kolonien Schwierigkeiten zu schaffen und Zustände herbeizuführen, die Japans Interessenpolitik im fernen Osten begünstigen.

Dänemark.

Wie in parlamentarischen Kreisen bestimmt verlautet, wird die dänische Regierung in nächster Zeit Verhandlungen mit der deutschen einleiten über eine Lösung der Frage der Staatenlosen in Nordschleswig. Diese Verhandlungen werden auf Grund des dänischen Angebots geführt, allen Staatenlosen dadurch das dänische Staatsbürgerrecht zu verleihen, daß dem dänischen Gelebe über das dänische Staatsbürgerrecht von 1898 rückwirkende Kraft gegeben wird, so daß alle Staatenlosen unter das Gesetz fallen. Eine Folge dieser von dänischer Seite erstrebten Lösung würde es sein, daß kein Staatenloser zum deutschen Kriegsdienst herangezogen werden könnte.

Griechenland.

Der zurücktretende griechische Ministerpräsident erklärte, es sei der Regierung durch den Vierverband unmöglich gemacht worden, ordnungsgemäß zu wirken. Eine Minderheit im Kabinett sei zudem für den Krieg gewesen. — In politischen Kreisen Athens (d. h. in Vierverbandstreffen) wird behauptet, König Konstantin sei jetzt zum Krieg entschlossen (?) und strebe eine Versöhnung mit Venizelos (?) an. — Natürlich sind alle diese Nachrichten nicht kontrollierbar.

der Waldburg zurück. Man erwartete die beiden dort zu Tisch.

Ursula flog ihrem Bruder jubelnd entgegen. Es war, als sei ein grauer Schleier von ihr abgefallen. Glück verschönt. Und sie strahlte förmlich vor Glück und Freude.

Ihr eigenes Glück wurde noch vertieft, als ihr Moll unter strengster Verschwiegenheit mitteilte, daß er am gestrigen Abend, den er in der Familie des Obersten von Funtenberg verbracht hatte, mit Magda Sollenau ins reine gekommen war. Er hatte mit ihr verabredet, daß er am zweiten Weihnachtstage zu ihren Eltern reisen und um deren Einwilligung zu seiner Verbindung mit Magda bitten sollte.

Ursula wußte nicht, wohin mit allem Glück und aller Herzfreude.

„Du, Moll — jetzt glaube ich nicht mehr dran, daß die Manzows kein Glück haben“, sagte sie froh.

Die letzten Wochen bis zu Renates Hochzeit vergingen schnell unter allerlei Vorbereitungen. In dem Verhältnis der Verlobten zueinander war keine Veränderung eingetreten, wenigstens äußerlich nicht. Im stillen schenken sie beide die Hochzeit herbei, freilich aus verschiedenen Gründen.

Zehlingen wurde es immer schwerer, sich Renate gegenüber zu beherrschen. Sie wollte ihn bezaubern — und es gelang ihr nur zu gut. Trotzdem er merkte, daß sie einen geheimen Hintergedanken hatte, fühlte er, wie ihre Liebe täglich an Tiefe und Innigkeit zunahm. In den Augenblicken, in denen sie angeblich Komödie vor den anderen spielten, gaben sich beide, wie ihnen ums Herz war. Seine Augen

Bei unseren Feinden.

Noch ist der Friede unmöglich. . .

Die Londoner Presse beschäftigt sich wieder einmal mit den Friedensgerüchten und erklärt, der Biederband könne gegenwärtig unmöglich in Friedensverhandlungen eintreten. Deutschland besitzt allzuviel Kaufkraft, als daß man bei einer diplomatischen Erörterung über den Frieden hiervon absehen könnte. Bevor der Biederband Friedensverhandlungen beginne, müsse zuerst die gegenwärtige militärische Lage in zahlloser Weise geändert werden. Solange Deutschland wie bisher in Feindesland stehe, könne man ihm unmöglich zumuten, die besetzten Provinzen zu räumen, gewisse Provinzen, die vor dem Kriege besetzt, auszuliefern, auf seine Gelände zu verzichten und den angerichteten Schaden wieder gutzumachen. Von einem solchen Frieden könne jetzt nicht die Rede sein. Man müsse den Winter dazu benutzen, den Sieg für den Biederband für das Frühjahr vorzubereiten. Wer sich heute einem Zweifel, der Müdigkeit und der Entmutigung hingabe, wer heute Friedensgedanken hege, begehe ein schweres Verbrechen gegen den Patriotismus.

Man will alles wissen!

Immer häufiger wird von den verschiedensten Seiten an die französische Heeresleitung die Anfrage gerichtet, weshalb die Veröffentlichung der Heeresberichte der Zentralmächte in Frankreich noch immer verboten ist. Man findet, daß dieses Verbot jedenfalls seltsam sei. Die französische öffentliche Meinung habe ein Recht, zu erfahren, was die feindlichen Generalstabe berichten. Man müsse der französischen öffentlichen Meinung wenigstens in dieser Form ein Zeugnis der Dankbarkeit für die Standhaftigkeit ausstellen, mit der sie sich in den schweren Augenblicken, die Frankreich erlebte, bewährt habe.

Drückebergerei in Italien.

Vor dem Militärgericht in Rom begannen wieder Tage aufsehenerregende Verhandlungen gegen 25 Personen, Ärzte, Soldaten, Kaufleute und eine Anzahl von Frauen, die beschuldigt werden, auf Grund von Befehlen die Hände dazu geboten zu haben, eine Reihe von Militärpflichtigen vom Kriegsdienst zu befreien. Der Hauptangeklagte, der Sanitätschefmann Merit, hat sich der Verurteilung zum Gefängnis entzogen. Die Angeklagten hatten im Einzelfall 600 bis 1000 Lire entgegengenommen. Es wurde dabei ganz geschäftsmäßig verfahren, indem ein Teil der Angeklagten junge Leute ansuchten, die sich vom Militärdienst befreien wollten, worauf die Ärzte das nötige besorgten.

Volkswirtschaftliches.

Nichtlinien des Kriegsernährungsamts gegen Preissteigerungen. Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat Richtlinien für ein tatkräftiges Einschreiten der örtlichen Behörden gegen Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt ausgestellt, die jetzt den Verwaltungsbehörden zur allgemeinen Durchführung der darin empfohlenen Maßnahmen überreicht werden. In dem Erlass ist u. a. : „Nach den vom Kriegsernährungsamt gemachten Beobachtungen sind die Preise auf dem Gemüse- und Obstmarkt in fortgesetztem Steigen begriffen. Es wäre daher im Interesse der Sicherstellung der Volksernährung dringend erwünscht, wenn die örtlichen Behörden zu einem tatkräftigen Einschreiten gegen diese Preissteigerungen angeregt würden. Es würde insbesondere zweckmäßig sein, darauf hinzuwirken, daß während der Wochenmärkte und an anderen mehreren tagelangen Märkten der Marktaufsicht und der Preisprüfungsstelle usw. auf dem Marktplatz zur Beaufsichtigung des gesamten Verkehrs von Gemüse und Obst, insbesondere der Preisgestaltung anwesend sind. Als besonders wichtig hat es sich erwiesen, wenn in geeigneten Fällen seitens der Polizeibeamten von dem Recht der vorläufigen Festnahme (§ 127 der Strafprozessordnung) Gebrauch gemacht wird. Dantbar würde es begrüßt werden, wenn die Aufmerksamkeit der beteiligten Dienststellen erneut auf die Verfolgung gelenkt würde, da ich unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonderes Gewicht darauf legen muß, daß örtliche Verbitterungen und

wurden ungestört und fest und unbefehert die Rechte der Menate in solchen Augenblicken an sein Leben verlor.

Renate merkte sehr wohl, daß sie ihm nicht mehr gleichgültig war. Sie glaubte, ihn mit ihren Koketterien betört zu haben und ahnte nicht, daß er sie schon geliebt, ehe er sich mit ihr verlobt hatte.

Immer mehr vermissten sich die Nachbarn in ihrer Brust. Sie träumte davon, alles aufzugeben, ihn sich in Liebe zu erringen, eine an Vergeltung zu denken. Aber das war nur der Ausfluß besonders weicher, sehnsüchtiger Stimmungen. Waren die vorüber, schante sie ihre Liebe, schante sie sich, mit allen Mitteln darum zu ringen, und vor allem schante sie sich, daß sie daran dachte, ihre Rache auszugeben. Dann redete sie sich selbst wieder in eine kriegerische Stimmung hinein, und immer wieder stand es ihr fest, daß sie es sich und ihrer weiblichen Würde schuldig sei, ihn zu demütigen und ihn zur Abbitte zu zwingen, daß er, wie sie glaubte, ein übermühter, launenhafter Willkür um sie herumherumhänge.

Lehingen fühlte sehr wohl, daß in Renate etwas gährte, was zum Ausbruch drängte. Manchmal hätte er gern die Mäule abgeworfen und ihr geantwortet, wie es gekommen war, daß sie in so feierlicher Weise ihre Verlobung durchgesprochen hatte. Aber er hatte Sorge, daß bei einem eigenwilligen, unberechenbaren Charakter die Möglichkeit bestand, daß sie sich trotzig und selbst von ihm abwandte. War sie erit seine Frau, konnte sie ihm nicht einfach davonlaufen, wenn er beabsichtigte. So ließ er alles beim alten

Schwierigkeiten durch Preissteigerungen und mangelnde Tatkraft der örtlichen Behörden vermieden werden.

Von Nah und fern.

Gildampferdienst zwischen Königsberg und Berlin. Nachdem die Weichsel- und Oder-Wasserstraßen jetzt auch für 400-Tonnen-Schiffe befahrbar geworden ist, ist ein regelmäßiger Gildampferdienst zwischen Ostpreußen und Berlin und Magdeburg eingerichtet worden. Er wird durch direkte Dampfer, ergänzt durch Schleppschiffe, unterhalten, wobei Dirschau, Graudenz, Ratel, Landsberg und Küstrin angelaufen werden.

Eine reiche Arme. In einem unheimlichen Hause eines Außenviertels von Berlin wohnte seit mehreren Jahren die 60 Jahre alte Privatierin Marie Döhring. Die alte Frau, die jeden Verkehr mied, war im Hause als Sonderling bekannt, man glaubte allgemein, daß sie in ärmlichen Verhältnissen lebe. Daß sie in den letzten Tagen im Hause nicht mehr gesehen wurde, fiel um so weniger auf, als sie sich sonst um niemanden gekümmert hatte. Dieser Tage wollten Hausbewohner sich nach der bejahrten Frau umsehen und versuchten, in ihre Wohnung Einlaß zu finden. Als auf Klopfen und Klingeln nicht geantwortet wurde, öffnete man die Tür gewaltsam, und man fand die Frau erhängt in ihrer Wohnung auf. In zahlreichen Vertiefungen wurden beim Durchsuchen der Wohnung 15 000 Mark in verschiedenen Werten vorgefunden.

Sechs fleischlose Tage in der Woche hat die Stadt Plesch in Oberschlesien für ihre Bevölkerung eingeführt, zu deren Ernährung jetzt u. a. die gesamte Milchermie aus der umfangreichen Landwirtschaft des Dominiums Gutsrau aufgeführt worden ist.

Schwerer Bergwerksunfall. In einem Aufzug des Konstantinschacht 8/9 (bei Bochum) ereignete sich ein schwerer Bergwerksunfall, weil ein Schuß zurückgefallen war und nachträglich explodierte. Dabei wurden ein Mann getötet, zwei lebensgefährlich und zwei leicht verletzt.

Eine Familientragödie. Als die Wohnung des im Felde stehenden Eisenbahnkassiers Haanisch in Polen geöffnet wurde, fand man die Frau und ihre drei Kinder leblos in den Betten liegen. Die Frau, die seit einiger Zeit Spuren von Trübsinn zeigte, hatte die Gashähne geöffnet. Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos.

Die Zigarettenfabrik in der Synagoge. Dieser Tage bemerkte, wie das Neue Wiener Journal berichtet, ein patrouillierender Gendarm, wie zu später Nachtstunde aus den Fenstern der Synagoge in Tarnow ein Lichtschein auf die Straße fiel. Der Gendarm ging dem Lichtschein nach und sah, daß im Innern des Tempels einige Leute eine regelrechte Zigarettenfabrik etabliert hatten. Die Leute ergriffen, als sie sich entdrückt sahen, die Flucht und nahmen einen großen Teil der von ihnen hergestellten Zigaretten mit. Immerhin wurden noch 6000 gestopfte Zigaretten vorgefunden.

Gaskrise in Frankreich. Nach dem Petit Mèridional herrscht in Marseille, wie in den meisten französischen Städten, eine Gaskrise. Wegen der hohen Kohlenpreise verlangte die Gesellschaft von der Stadt eine Erhöhung der Gaspreise, der Magistrat aber verweigerte sie und die Gesellschaft hat deshalb die Stadt auf eine Entschädigung von 6 1/2 Millionen Franken verklagt.

Drohender Erdrutsch im Kanton Schwyz. Aus Sieben im Kanton Schwyz wird gemeldet, daß in dem zur Gemeinde Schönbach gehörenden Weiler Schwendenen ein großer Erdrutsch droht. In Guggerswald ist die Erde auf einer Länge von etwa 600 Metern angebrochen. Der Riß ist ungefähr 80 Meter breit und hat eine große Tiefe. Ein Stein in der Nähe eines kleinen Hauses, auf dem drei Tannen standen, ist bereits in der Tiefe spurlos verschwunden. Das ganze Gelände hat sich unter weithin vernehmbarem Geräusch gelent.

und sehnte nur immer intensiver die Vereinigung herbei. — Die Hochzeit sollte mit allem Glanz gefeiert werden, der den Verhältnissen des jungen Paares entsprach. Eine Menge Gäste waren geladen. Auch die Gräfin Frankenstein hatte mit ihren beiden Söhnen zugesagt, trotzdem sie heimlich noch immer grübelte. Jüngern war von ihr nach Frankenstein zurückbeordert worden, weil sie etwas von dem Verkehr mit einer kleinen Schauspielin gehört hatte. Nun trug er einen gewaltigen moralischen Kampfschmerz auf den schneebedeckten Fluren seiner Heimat spazieren und bekam jeden Tag eine ausgiebige Standpauke von seiner energischen Mutter.

Die Gräfin kam immer noch zuweilen nach der Waldburg, weil sie zu klug war, um mit dem Kommerzianten zu brechen. „Wer weiß, wie man ihn noch brauchen kann,“ dachte sie berechnend. Aber so liebenswürdig wie früher war sie nicht mehr. Tante Josephine bekam manche Spitzfindigkeit zu hören und wurde nicht mehr „liebe Freundin“ tituliert. An Renate fand die beliebteste Dame allerliebst auszugehen. Die unzähligen Tugenden und Vorzüge, die diese früher besaßen, verwandelten sich in fast ebensoviel Fehler.

Und nun gar Ursula Ranzow! Die beehrte die Gräfin mit einem direkt gehässigen Gefühl, glaubte sie doch noch immer, daß Renate einen ihrer Söhne erhebt, wenn diese widerwärtige Ranzow sich nicht immer dazwischen gedrängt hätte.

Tante Josephine ließ alles geduldig über sich ergehen. Sie war viel zu gutmütig, um

Zuckerarten in Schweden. Da alle bisherigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Zuckermangels durch Einschränkung des Verbrauchs ein unbefriedigendes Ergebnis gehabt haben, plant die schwedische Regierung die Einführung von Zuckerarten.

Die Pest in Ägypten. Vom 1. Januar bis zum 1. September kamen in Ägypten 1690 Pestfälle vor gegen 1986 in derselben Zeit des vorigen Jahres. Von den 1690 Pestkranken starben 824. In Alexandrien kamen 56 Fälle mit 33 Sterbefällen, in Port Said 26 Fälle mit 15 Sterbefällen, in Suez und Kairo vereinigte Fälle vor.



Dr. v. Orterer.

Der Präsident der bayerischen Kammer der Abgeordneten, Geheimrat Dr. Ritter von Orterer, ist verstorben. Dr. von Orterer war am 30. Oktober 1849 in Wöhrth, Gemeinde Erdingen in Oberbayern, geboren. Den päpstlichen Adel hat er 1891 durch Verleihung des Verdienstordens der bayerischen Krone erhalten. Im Jahre 1893 in die bayerische Abgeordnetenkammer gewählt, war Orterer mit den Präzedenzien, Schöller und Richter einer der einflussreichsten Führer der Zentrumspartei und ist seit 1899 jeweils zum 1. Präsidenten der Abgeordnetenkammer gewählt worden. Von 1881 bis 1890 hat er den niederbayerischen Wahlkreis Deggendorf und von 1890 bis 1892 den schwäbischen Wahlkreis Kaufbeuren vertreten, wo er, von Winthorst besonders geschätzt, im Zentrum eine große Rolle spielte.

Gerichtshalle.

Damburg. Von einem im Felde stehenden Manne waren der Frau Schöning seine beiden Kinder, ein siebenjähriger Junge und ein fünfjähriges Mädchen, zur Erziehung übergeben worden, da sie von der eigenen Mutter vollständig vernachlässigt worden waren. Die Frau Schöning behandelte beide Kinder unglaublich brutal, namentlich hatte das fünfjährige Mädchen fortgesetzte Mißhandlungen mit einer Peitsche, einem Brett, einer Eisenstange und einem heißen Bügeleisen zu erleiden. Sie sperrte das Kind in einen Waschkorb, den sie nachts im Freien stehen ließ, und ließ es tagelang hungern. Schließlich wurde das unglückliche Wesen in einem Zimmer herbeigeführt auf dem Fußboden aufgebunden, und im Sterben hat es noch um ein Stück Brot. Der Gerichtshof verurteilte die Frau in Menschenmitleid mildernde Umstände und erkannte dem Angeklagten das Staatsanwaltschaftsgericht auf sechs Jahre Zuchthaus. Der Vater der Kinder ist seit etwa anderthalb Jahren im Felde.

Mannheim. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Schreiner Rudolf Müller wegen Betrugs gegen das Postgebot zu 252 250 Mark Geldstrafe, zum Schadenersatz gleicher Höhe und zu zwei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hat 975 Rilo Gefangen nach der Schweiz geschmuggelt.

Gesundheitspflege.

Gegen Rheumatismus. Die Wästen der Kollantane haben eine wahrhaft wunderbare Kraft, den Rheumatismus zu heilen. Man pflegt die Wästen, wenn sie eben in ihrer ersten Schönheit

sich zu wehren. Außerdem empfand sie noch immer eine Art Schuldgefühl, daß sie die Wünsche der Gräfin nicht besser unterstützt hatte.

Renate amüsierte sich im stillen über die alte Dame, ebenso über ihre früheren Bewerber, die mit fliegenden Fahnen in das Gefolge Ranzow von Soltenaus übergegangen waren und jetzt fast gar nicht mehr in der Waldburg erschienen. Als sich aber zu Neujahr Rolf von Ranzow mit Fräulein von Soltenau verlobt hatte, waren sie alle reumütig zu Tante Josephine's famosen Offen und zu des Kommerzianten guten Weinen und echten Importen zurückgekehrt.

Zu Renates Hochzeit planten sie nun sogar allerlei feierliche Aufzügen. Denn schließlich war es das Beste, sich mit der künftigen Baronin Lehingen gut zu stellen und sich ein Plätzchen in ihrem Heim zu sichern. —

Auch Rolf Ranzow mit seiner Braut war unter den Hochzeitsgästen. Ursula war noch immer in der Waldburg und sollte auch dort bleiben bis zu ihrer Vermählung mit Bogenhart. Diese sollte Ostern stattfinden. Dr. Bogenhart baute schon eifrig an seinem neuen Heim. Baron Lehingen hatte ihm ein zu seinem Besitz gehöriges Gartenhaus überlassen, welches schon seit Jahren nicht mehr benutzt wurde. Das ließ Bogenhart reparieren und neu einrichten. Ursula war außer sich vor Entzücken, als sie das idyllisch gelegene Häuschen zuerst erblickte. Im Lehingen hatte es einst als Winterflucht für seine Mutter erbaut lassen. Es enthielt vier Zimmer, eine

stehen, schneidet sie in kleine Stücken, bringt sie in eine Flasche und gießt darauf 90 Gradigen Spiritus. Dann läßt man die festverschlossene Flasche zwei bis drei Wochen hinter einem Fenster in der Sonne stehen und gießt dann die Flüssigkeit ab. Diefelbe ist ein vorzügliches Mittel zum Einreiben gegen rheumatische Beschwerden.

Mittel gegen das Ausliegen in der Krankheit. Je nach der Jahreszeit nehme man frische oder trockene Kerne von 4 bis 6 Kuntzen, gieße ein Viertel Liter kochendes Wasser darauf und lasse sie auf einer heißen Platte etwa zwei Stunden mehr ziehen als kochen. Dann reibe man die so gewonnene gallertartige Masse durch ein weisses Sieb, um die Kerne daraus zu entfernen, und lasse sie erkalten. Die wunden Stellen mit dieser Masse morgens und abends vorsichtig befeuchten, werden bald aufhören zu schmerzen und rasch heilen. Es empfiehlt sich, zur Vereitung der Masse einen neuen irdenen Topf zu benutzen; frische Kerne sind den trockenen vorzuziehen.

Kriegsereignisse.

30. September. Starke englische Angriffe zwischen Ancre und Courcelles werden abgewiesen. — Im Ludowa-Gebiet werden die Russen zurückgeworfen. — In vierstägigen Kämpfen ist bei Hermannstadt die 1. rumänische Armee vernichtend geschlagen worden. Die Reste der feindlichen Armee flüchten in Auflösung in das unwegsame Bergland.

1. Oktober. Die Engländer bei Thiepval zurückgeschlagen. — Französische Regimenter bei Mancourt abgewiesen. — Im Osten vielfache vergebliche Angriffe der Russen an verschiedenen Frontstellen.

2. Oktober. Franzosen und Engländer werden auf über 20 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und Mancourt abgewiesen. — Westlich Luce abgewiesener russischer Angriff. — Im Hatzeger Gebirge werden rumänische Angriffe abgewiesen. — Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz dauern die heftigen Angriffe am Kajmatcalan an.

3. Oktober. Fortdauer der Schlacht an der Somme. Abgesehen von einem geringen Geländegewinn der Engländer beim Schloß Gancourt L'Abbaye bleibt der Ansturm der Feinde ohne jedes Ergebnis. — Ein unter gewaltiger Kräfteanstrengung geführter neuer Sturm der Russen westlich Luce bricht in unserm Feuer zusammen. Auch an der Flota Lipa werden die Russen abgewiesen. — Im Hatzeger Gebirge werden rumänische Angriffe abgewiesen, ebenso in der Dobrubtscha. — In Mazedonien macht der Angriff gegen die Engländer Fortschritte.

4. Oktober. Starke feindliche Angriffe an der Somme werden abgewiesen. — Neue Angriffe der Russen bei Luce brechen zusammen. — Vorstöße der Rumänen im Hatzeger Gebirge haben keinen Erfolg. Westlich der Dobroca-Höhe gewinnen unsere Verbündeten Gelände. Die über die Donau bei Mahodo gegangenen Rumänen haben sich einem umfassenden Angriff deutscher und bulgarischer Truppen durch eilige Flucht entzogen.

5. Oktober. An der Somme werden heftige Angriffe abgewiesen. — Neue wütende Angriffe der Russen bei Luce brechen in unserm Feuer zusammen. — Die rumänische 2. Armee wird zum Rückzug genötigt.

6. Oktober. An der Somme werden alle Angriffe abgewiesen. — Westlich Luce nahe. — Ost wiederholte Angriffe der Russen am Sereth werden abgewiesen. — Im Gorygeny-Abchnitt werden die Russen erneut geschlagen. Rumänische Angriffe östlich der Bahn Cara Orman-Godabinu sind gescheitert. — Im hartnäckig verteidigten Sinca-Abchnitt werden die Rumänen ebenfalls geschlagen, wobei sie auf dem eiligen Rückzuge verschiedene hundert Gefangene und 43 Geschütze verlieren.

Goldene Worte.

Wer nichts fürchtet, ist nicht weniger mächtig als der, der alles fürchtet. Schiller.
Die Bosheit sucht keine Gründe, nur Ursachen. Goethe.

Der vollkommenste Sieg ist, sich selbst überwinden. Aller Spruch.

große Küche mit Vorratsraum und eine geräumige, mit Glaswänden versehene Veranda. Ursula fand es schöner und herrlicher, als den stolzen Palast. Und daß sie in Renates Nähe bleiben durfte, erhöhte ihre Glückseligkeit. Es gab wohl landhaus, landein keine glücklichere Braut, als die kleine Ursula.

Und Bogenhart bildete das passende Gegenstück zu ihr. Für diese beiden Menschen war ein Leben voller heiliger, tiefer Wunder angebrochen. Sie waren einander der Inbegriff des warmen, goldenen Lebens geworden. Ihre Seelen umfachten sich mit einer ergreifenden Innigkeit.

In Lehingen war alles bereit zum Empfang der jungen Herrin. Renate hatte energisch gegen eine Hochzeitsreise protestiert. Das konnte Lehingen nur annehmen sein.

Renate war sehr bleich, als sie nach der Trauung die Gläubigkeits entgegenkam. Dem Blick ihres jungen Gatten wich sie beständig aus. Er sah sie jedoch, daß eine starke Erregung in ihr gährte. Ihre Augen brannten und die Hände waren kalt, als sei alles Blut zum Herzen geflohen. Während der Hochzeitsfeier schien sie sehr heiter. Den Aufzügen brachte sie scheinbar die größte Aufmerksamkeit entgegen.

Sie schloß die Trennung von der sehr fröhlichen Gesellschaft so lange wie möglich hinaus. Endlich konnte sie jedoch den Ausbruch nicht länger hinauszögern. Der Wagen stand schon eine Weile bereit, und die Pferde wurden ungeduldig.



Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern Mittag um 5 Uhr unsere gute, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wwe.

Heinrich Herrmann

Katharina geb. Neumayer,

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 60 Jahren zu sich abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Camberg, Hamburg, Essen, Siegen, den 9. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. Oktober 1916, vormittags 11 Uhr, vom Sterbehaus aus statt.

Das feierliche Amt findet am Mittwoch Morgen 7^{1/4} Uhr, die Gebetsabende am Montag, Dienstag und Mittwoch abends 8 Uhr statt.

Achtung!

Im Hofe der Wirtschaft „Zum Römer“ (Jos. Rieth Wwe.) werden Morgen, Mittwoch, den 11. Okt., von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr gegen Barzahlung angekauft:

Lumpen pro Pfd. 6 Pfg.

Sacklumpen 3 Pfg.

Wollene Stricklumpen . . . 60 Pfg.

Blei, Zinn, Zink und andere Metalle zu den höchsten Preisen.

Johann Krischer aus Coblenz.

Die Kasse ist am **Donnerstag, den 12. ds. Mts. geschlossen.**

Landesbankstelle Idstein.

Zu den Kämpfen um Verdun

Sonderkarte v. Verdun u. Umgebung

1 : 100 000

In einem ca. 38x46 cm großen Kartenbilde werden die Gebiete zwischen Etain im Osten und Fleury im Westen, Senon im Norden und St. Mihiel im Süden gezeigt. Die Karte ist außerordentlich reich beschriftet, der große Maßstab gestattet die Wiedergabe zahlreicher Einzelheiten wie Höhen, Gehöfe usw. Zu dem billigen Preise von

40 Pfg.

dient sie sowohl dem Zeitungsleser, wie die Übersendung unseren Feldgrauen Freude bereiten wird.

Vorrätig in der Buchdruckerei

Wilh. Ammelung, Camberg.

Alle Bäume und Sträucher massenhaft und billig **3 Hochstämme, Miltenberg a. M. 15.**

Dunststiche Stalldecken

durch Kissen-Tafeln, über den Ställen befindliches Futter leicht gesund. Das Tropfen wird vermindert, Holzwerk vor Fäule geschützt. Besser als Gewölbe, Muster und Prospekt b. 10 Pfg. **August Wilhelm Andernach, Beuel am Rhein.**

Die Beratungsstelle für Lungenkranke

befindet sich in

Limburg, Hallgartenweg 7.

Sprechstunde: Mittwochs Vorm. von 10—12 Uhr.

Beratung erfolgt kostenlos.

Kreisverband: Vaterländischer Frauenvereine im Kreise Limburg.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/16. 16 Kartenblätter mit 20 Haupt- und 15 Nebenkarten aus Meyers Konversations-Lexikon. In Umschlag zusammengeheftet. 1 Mark 50 Pfennig

Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache und der Fremdwörter. Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neuente, neu bearbeitete und vermehrte Auflage. In Leinen gebunden. 2 Mark 50 Pfennig

Fremdwort und Verdeutschung. Ein Wörterbuch für den täglichen Gebrauch, hrg. von Prof. Dr. Albert Zisch. In Leinen geb. 2 Mark

Technischer Modellatlas. 15 zerlegbare Modelle aus den wichtigsten Gebieten der Maschinen- und Verkehrstechnik mit gemeinverständlichen Erläuterungen herausgegeben von Ingenieur Hans Blücher. Neue, wohlfeile Ausgabe. In Pappeband. 9 Mark

Meyers Handlexikon des allgem. Wissens. Sechste Auflage. Umfaßt 100.000 Artikel und Verweisungen auf 1612 Seiten Text mit 1200 Abbildungen auf 80 Illustrationsseiten (davon 7 farbige), 22 Haupt- und 40 Nebenkarten, 35 selbstständigen Textbeilagen und 30 statistischen Übersichten. 2 Bände in Halbleder gebunden. 22 Mark

Horat Horat

zum

Getreidebeizen

unbedingt erforderlich.

(Auffervitriol fehlt).

Horat pro Liter 0.60 Pfg. Horat Georg Steiß, Camberg.

Drogerie zum goldenen Kreuz.

O, danke **nein!**



Nur **Schubcreme Pilo** darf es sein!

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda



Dr. Grimmel, Wiesbaden,

Langgasse 48.

Spezialist für Hautkrankheiten u. Harnleiden

Sprechstunden:

Nur Werktags von 9^{1/2}—11 und 3—4 Uhr.

Kreis-Schweineversicherung.

Die monatlichen Versicherungs-Beiträge müssen bis spätestens 8. j. Mts. an den Beauftragten gezahlt werden. Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Landsturm musterung.

Zugder am 3. 10. d. Js. beginnenden Landsturm musterung haben sich zu stellen: Die Landsturm musterung des Jahrgangs 1898, die des Jahrgangs 1897 soweit sie nur als gv. und av. gefunden wurden und diejenigen dieses Jahrgangs, die noch keine Entscheidung erhalten haben; ferner: Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1896, 1895 und 1894, sofern sie noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben und alle am 8. September 1870 und später geborenen ungedienten Wehrpflichtigen auf Grund des Gesetzes vom 4. September 1915 (das sind diejenigen, die auf Grund des § 15 des R. M. G. von jeder weiteren Bestellung vor den Ersatzbehörden im Frieden befreit sind und den gelben Schein besitzen — Muster 2 D. — sowie die sämtlichen unausgebildeten Landsturm musterungspflichtigen 1. und 2. Aufgebots, die bei den Landsturm musterungen während des Krieges von den Ersatzbehörden als „D. U.“ anerkannt worden sind), soweit sie bisher noch nicht gemustert worden sind.

Das Musterungsgeschäft findet in den Lokalitäten des Gastwirts Josef Adams (Schützengarten) in Limburg, und zwar an den nachgenannten Tagen statt:

8. Am **Mittwoch, den 11. 10. d. Js., vormittags 8 Uhr**, für die Gemeinden Niederhadamar, Niederfelters und Niederzeugheim.

9. Am **Donnerstag, den 12. 10. d. Js., vormittags 8 Uhr**, für die Gemeinden Oberbrechen, Oberfelters, Oberweyer, Oberzeugheim und Offheim.

10. Am **Freitag, den 13. 10. d. Js., vormittags 8 Uhr**, für die Gemeinden Ohren, Staffel, Steinbach und Thalheim.

11. Am **Samstag, den 14. 10. d. Js., vormittags 8 Uhr**, für die Gemeinden Niederbrechen, und die Bestellungspflichtigen des Jahrgangs 1897 aus der Stadt Limburg.

12. Am **Montag, den 16. 10. d. Js., vormittags 8 Uhr**, für die Gemeinden Waldmannshausen, Wersschau, Wilfenroth, Würges, und die Bestellungspflichtigen der Jahrgänge 1896, 1895 und 1894 und alle am 8. 9. 1870 und später geborenen Wehrpflichtigen auf Grund des Gesetzes vom 4. 9. 1915, aus der Stadt Limburg.

13. Am **Dienstag, den 17. d. Js., vormittags 8 Uhr** für die Landsturm musterungspflichtigen des Jahrgangs 1898 aus der Stadt Limburg.

Augencheinliche Krüppel, Idioten pp. brauchen nicht zu erscheinen. Für diese Leute sind event. amtliche Atteste einzuladen oder mitzubringen. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Attest — spätestens zum Musterungstermin — durch den betr. Herr Bürgermeister einzureichen. Das Attest ist durch die Ortspolizeibehörde zu beglaubigen, falls der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, die Bestellungspflichtigen in ihrer Gemeinde unverzüglich zu dem Termin zu laden und vorstehende Bekanntmachung auf ortsübliche Weise zu veröffentlichen.

Während der Dauer des Musterungsgeschäftes haben die Herren Bürgermeister im Musterungsorte, solange Leute ihrer Gemeinde gemustert werden, zugegen zu sein, um jederzeit auf Verlangen über die Verhältnisse der Landsturm musterungspflichtigen persönlich Auskunft erteilen zu können. Die Bestellungspflichtigen sind schließlich noch darauf aufmerksam zu machen, daß sie in reiner Kleidung und sauber gewaschen zum Musterungstermin erscheinen müssen.

Limburg, den 28. September 1916.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission.

Erlitt

bestes Säufemittel für in's

Feld

sowie sämtliche Ungeziefer- und Desinfektionsmittel empfiehlt

Georg Steitz, Camberg.

Drogerie zum gold. Kreuz.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zlg. Kleinverk. 1.8 Pfg. 1.30
100 " " 3 " 1.85
100 " " 3 " 2.-
100 " " 4.2 " 2.75
100 " " 6.2 " 3.90

ohne jed. Zuschl. für neue Steuer- und Zollerhöhung

Zigarettenfabrik Goldenes Haus

Köln, Ehrenstraße 34.

Feldpost

Rheum

Dr. Reiss **RHEUMASAN**

à Mk 1.30 u. 2.10 in Apotheken.

Farbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig

Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Wer verkauft sein Ein- od. Zwei-Familienhaus mit Garten auch mit Geschäft (evtl. Eckhaus) hier od. Umgegend. Off. an Georg Geisenhof, postlag. Limburg a. d. R.